

kasse, in Ermangelung eines gewinnreichen Erfolges, den Bau für die Zukunft nicht würde fortsetzen können. Nach mehreren, von dem Bergamte gehaltenen Generalbefahrungen wurde daher im Jahre 1799 beschlossen, dieses Werk gegen Erstattung der aufgewendeten Vorrichtungs- und Baukosten an S. kurf. Durchlaucht zu überlassen. Es wurde hierauf, im Monat August desselben Jahres, außer den bereits im Kontrakt begriffenen Grundbesitzern auf der nördlichen Seite des Dorfs, noch mit einigen andern auch diesseits des Wiederitzbaches auf der südlichen Seite von Niederhermsdorf kontrahiert und der solchergestalt abgeschlossene Kontrakt zu Ende des Jahres 1799 von dem Kammerdepartement des Fiskus übernommen. Dies war der erste Anfang eines damaligen kurfürstlichen, jetzt königlichen Steinkohlbaues im Plauenischen Grunde. Zum Betriebe dieses Werkes wurde ein Steiger unter der Oberaufsicht des Bergamtes zu Freiberg angestellt, das Werk selbst aber durch ein mit Ochsen betriebenes Tretrad in Gang gesetzt und mit vieler Thätigkeit betrieben. Ungeachtet aller angewendeten Kosten und Anstrengungen häuften sich jedoch die Hindernisse dieses Niederhermsdorfer Baues, besonders wegen der allzuhäufigen Grundwasser, zu deren Haltung die Maschinen nicht hinlänglich waren, sowie von Seiten der Grundbesitzer selbst, welche die Haltung der Treibochsen gegen eine bestimmte Vergütung übernommen hatten, dermaßen, daß der fernere Betrieb desselben bis zu anderweiten Veranstaltungen ganz aufgegeben werden mußte. Der Kunstschaft wurde abgeworfen, der Leopoldstolln ging nachher zu Bruche und dagegen wurde von dem Bergamte die Anlegung des tiefen Weißeritzstolln unternommen.

Im Jahre 1803 wurden von Seiten des Bergamtes zu Freiberg namens Sr. kurfürstlichen Durchlaucht mit einigen Besitzern von Gartenanlagen in Großburgk, am Fuße des Windbergs, Verträge über den Abbau der unter ihren Grundstücken befindlichen Steinkohlenflöße käuflich erworben und damit auch in dem Burgker Bergrevier ein königliches Steinkohlenwerk begründet, welches jedoch bis jetzt, eingetretener Umstände wegen, bloß auf einen bereits wieder eingegangenen Versuchsschaft eingeschränkt geblieben ist.

Alle diese teilweise erworbenen Steinkohlenlager waren jedoch nur die Einleitung zu einem großen Plane, den der landesherrliche Fiskus durch bedeutende Erwerbungen für das gemeinsame Beste auszuführen suchte und welcher 1805 seiner Vollendung nahe gerückt wurde. Die Führung des tiefen Weißeritzstolln durch die Zauckerodaer Fluren nach Niederhermsdorf würde in der Folge, wie in dem Pesterwitzer Reviere (siehe Weißeritzstolln), so in dem Zauckerodaer, neue Verträge mit der dasigen Ritterguthsherrschaft und mit mehreren einzelnen Grundbesitzern notwendig gemacht haben; überdies bot die Nähe des Döhlener Bergrevieres eine sehr schickliche Gelegenheit zu einer zweifachen Benutzung des tiefen Weißeritzstolln an, und diese mußte selbst dem Inhaber des